

Rede von Sarah Ungar zum CSD-Stadtempfang am 13. August 2018 im Rathaus Essen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Menschen!

Sehr geehrter Oberbürgermeister Thomas Kufen!

Sehr geehrte Abgeordnete aus Bundes- und Landtag sowie  
Vertreter\_innen des Rates und der Bezirke!

Sehr geehrte Ehrengäste!

Liebe Essener-, Ruhrgebiets- und Nordrhein-Westfälische  
Community!

Es folgen ca. 963 Worte.

Wenn ich an dieses Wochenende und den RUHR CSD 2018 denke, bin ich immer noch überwältigt. Viele engagierte Menschen haben ein großartiges politisches Fest organisiert, dass gerade in der heutigen Zeit umso wichtiger ist. Mitten auf dem Kennedyplatz, mitten in Essen, im Herzen des Ruhrgebiets und im Herzen der Gesellschaft – da, wo wir als LSBTI-Community hingehören.

Der RUHR CSD 2018 war auch deshalb so erfolgreich, weil er die ganze Vielfalt der Stadt und des Ruhrgebiets zusammenbringt. Jung und Alt (und es waren dieses Jahr außerordentlich viele junge Menschen dabei!) demonstrieren und feiern zusammen. Heterosexuelle Menschen schwenken freudestrahlend Regenbogenfahnen. Menschen mit und ohne Migrationshintergrund stehen für „unsere“ Sache ein. Klasse!

Wenn man diese positive Stimmung sieht, mögen Außenstehende meinen, die Welt unter dem Regenbogen sei komplett in Ordnung und wir hätten alles erreicht. Dass dies mitnichten so ist, zeigen aktuell eine ganze Reihe weitere Baustellen, die bereits seit Jahren und Jahrzehnten in Bearbeitung oder vielmehr nicht-Bearbeitung sind.

Die Trümmer des Transsexuellengesetzes – also dem Rest dieses seit 1981 geltenden Gesetzes, den das Bundesverfassungsgericht nach mehreren korrigierenden Beschlüssen übrig gelassen hat – gehören aus dem Weg geräumt. Der Weg muss frei werden für ein modernes, menschenwürdiges Selbstbestimmungsrecht. Wir alle wissen sehr wohl selbst, wer wir sind und brauchen keine externe Instanz, die uns das bestätigt.

Der Geschlechter-TÜV durch psychologische Gutachter, wie es ihn nur für Transsexuelle gibt, ist nichts anderes als eine Fremdbestimmung und Bevormundung. Nicht-transsexuelle Menschen müssen ja auch nicht von Gutachtern bestätigen lassen, ob sie tatsächlich männlich oder weiblich sind.

Eine gesetzliche Neuregelung ließe sich übrigens ganz wunderbar kombinieren mit der „Dritten Option“. Im Moment fehlt mir hierzu jedoch leider der Glaube, denn wer Menschen in eine Kategorie „andere“ oder „weitere“ stecken will, kann kein ernsthaftes Interesse an einer menschenwürdigen Personenstandsregelung haben. Zudem will Bundeinnenminister Seehofer bei der Umsetzung der Dritten Option an der Begutachtungspflicht festhalten und macht ein ärztliches Attest zur Voraussetzung für einen „anderen“ Geschlechtseintrag als den männlichen oder weiblichen.

Menschenrechtsverletzungen an Intersexuellen durch geschlechtszuweisende Operation hat Maik bereits angesprochen. Auch heute noch – auch in Deutschland – finden solche Operationen unter ärztlichem Drängen statt.

Übrigens: Vergangene Woche hatte ich nach Jahren wieder meinen Beschluss des Amtsgerichts Dortmund in Händen, anhand dessen ich mich auch offiziell Sarah nennen darf und richterlich bestätigt wurde, dass ich dem weiblichen Geschlecht angehöre. Im schönsten Amtsdeutsch heißt es dort: „Zur Sachverhaltsaufklärung wurden Sachverständige mit der Erstellung von Gutachten beauftragt“ und „Die Ermittlungen des Gerichts haben ergeben...“ sowie „Das Gericht schließt sich dem [...] Ermittlungsergebnis an“. Gekostet hat mich dieses Verfahren übrigens rund 2.500 Euro.

Liebe Anwesende,

ich stehe heute als Preisträgerin des diesjährigen Blütenfest-Awards, aber auch als Vertreterin eines LSBTI-Unternehmensnetzwerks vor Ihnen.

In den letzten Jahren war für mich nicht immer alles so einfach, wie es heute scheint. Es gab Menschen und Organisationen, die mit meiner Transsexualität nicht klar kamen, die mich darauf reduziert haben.

Ein Unternehmen – außerhalb von thyssenkrupp – hat mir sogar deswegen gekündigt. Nur, weil ich eine transsexuelle Frau bin. Der Geschäftsführer teilte mir damals, kurz vor Beschäftigungsbeginn aber schon mehrere Monate nach Vertragsunterzeichnung, mit, dass der Europa-Personalleiter entschieden habe: „Schmeiß die sofort wieder raus!“ Mit so jemandem wolle er nicht zusammen arbeiten. thyssenkrupp hat mich damals zurückgenommen. Ich habe mich gegen das andere Unternehmen gewehrt und wir haben uns auf einen Vergleich geeinigt. Ich habe mich aber nicht zum Opfer machen lassen. Ich war mutig und habe gekämpft. Und ich kämpfe heute noch – nämlich für eine offene und akzeptierende Gesellschaft und Arbeitswelt!

Denn gesetzliche Regelungen sind nicht alles. Vielmehr brauchen wir eine Gesellschaft, die schwule, lesbische, bi-, trans- und intersexuelle Menschen vorbehaltlos akzeptiert. Ohne Wenn und Aber!

Manchmal braucht es eben den Druck – in meinem persönlichen Fall die Widerstände, die mir entgegengeschlagen sind – um Energien und Fähigkeiten freizusetzen. Druck brauchten wir bei uns im Unternehmen zum Glück weniger; Überzeugung war vielmehr das entscheidende und Unterstützung von ganz oben. Mit Personalvorstand Oliver Burkhard haben wir einen Netzwerk-Schirmherren und klaren Fürsprecher für Diversity und LSBTI.

Auch dank ihm ist unser Diamant entstanden. Dennoch gibt es noch viel zu tun. Anderen Unternehmen – auch kleineren und mittelständischen – wäre es von Nutzen, wenn sie ebenso positiv mit dem Thema Vielfalt umgehen. Wichtig ist aber auch, es ernst zu meinen und sich den Regenbogen nicht nur zu Werbezwecken ans Revers zu heften.

Vielleicht hatten wir bei thyssenkrupp den Vorteil, dass wir uns mit Kohle als wesentlichem Bestandteil der Stahlerzeugung auskennen und das Fundament für unseren Diamanten aus eben dieser Kohle entstanden ist. *(siehe auch Kohle als Fundament des Awards)*

Kohle, Stahlerzeugung, Schwerindustrie haben schließlich schon sehr früh dafür gesorgt, dass der Pott zu einem „melting pot“ der Kulturen und Vielfalt wurde.

Herzlichen Dank an Oberbürgermeister Thomas Kufen und die Stadt Essen für die Ausrichtung dieses Stadtempfangs! Das ist ein deutliches Zeichen und klares Bekenntnis zur Vielfalt!

Herzlichen Dank an FELS, Aidshilfe Essen, SVLS und ruhr PRIDE für die Ehre, mir den diesjährigen Blütenfest Award zu verleihen. Für mich ist der Award Anerkennung und Motivation zu gleich!

Herzlichen Dank an alle, die mich auf dieser Reise begleitet haben, mich unterstützt haben und immer für mich da waren! Und einen ganz besonderen Dank an FLiP für die tolle Buchstaben-Luftballonkette am Samstag. Ihr seid unglaublich!

Und herzlichen Dank an meine tollen Kolleg\_innen und Vorgesetzten, die immer wertschätzend mit mir umgehen und mich nach Kräften unterstützen!

Herzlichen Dank, seid mutig, Happy Pride und Glück auf!